

Der Wert bzw. die Begrenztheit der Brauchbarkeit dieses Buches besteht nach dem Urteil des Autors selbst (S. 11) in der konsequenten Anwendung der marxistischen Geschichtsphilosophie und -methodologie. Für die westeuropäische Geschichtswissenschaft und Osteuropakunde besitzt das Werk außer statistischen Angaben und Literaturhinweisen kaum einen Wert.

Brühl

Gabriel Adriányi

Fritz T. Epstein: *Germany and the East*. Selected Essays. Edited, with an Introduction, by Robert F. Byrnes. Indiana University Press. Bloomington & London 1973. XIX, 234 S., 1 Abb.

Dieses Buch ist eine Art Festgabe für Fritz T. Epstein, der am 20. August 1973 sein 75. Lebensjahr vollendet hatte. Neun wichtige Aufsätze, die von ihm in deutscher Sprache veröffentlicht wurden, sind hier für die Leser in den Vereinigten Staaten in das Englische übersetzt worden. Den Arbeitsbereich der „Zeitschrift für Ostforschung“ berühren folgende Titel (genannt in ihrer ursprünglichen deutschen Fassung): zunächst die beiden biographisch angelegten Aufsätze über „Friedrich Meinecke in seinem Verhältnis zum europäischen Osten“ (in: *Jahrbuch für Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 3, 1954, S. 119–144) und über „Otto Hoetzsch als außenpolitischer Kommentator während des Ersten Weltkrieges“ (in: *Rußland-Studien, Gedenkschrift für Otto Hoetzsch*, Stuttgart 1957, S. 9–28); sodann die Aufsätze über „Ost-Mitteleuropa als Spannungsfeld zwischen Ost und West um die Jahrhundertwende bis zum Ende des Ersten Weltkrieges“ (in: *Die Welt als Geschichte* 16, 1956, S. 64–75), „Zur Interpretation des Versailler Vertrages. Der von Polen 1919–1922 erhobene Reparationsanspruch“ (in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 5, 1957, S. 315–335) und „Rußland und der Völkerbund“ (aus dem größeren Beitrag: *Studien zur Geschichte der ‚Russischen Frage‘ auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 7, 1959, S. 460–478); schließlich die beiden umfangreichen Literaturberichte über Neuerscheinungen zur „Deutschen Ostpolitik im Ersten Weltkrieg“ (in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 10, 1962, S. 381–394 sowie 14, 1966, S. 64–93).

Wie die hier ausgewählten Beiträge spiegelt auch der geschickt zusammengestellte Band im ganzen die historischen Interessen des Autors wider, als deren Schwerpunkte hier einmal der Grenzbereich zwischen Wissenschaftsgeschichte, Biographie und Politik (Hoetzsch, Meinecke), zum anderen die staatlichen und nationalen Veränderungen in Ostmitteleuropa im ersten Viertel unseres Jahrhunderts mit allen Konsequenzen hervortreten. Daß diese Beiträge, die nichts von ihrer Aktualität verloren haben, nun auch dem englischsprachigen Leser zugänglich sind, mag die Mittlerrolle zwischen der amerikanischen und deutschen Osteuropa-Forschung, die Epstein mit großer Mühe, aber auch mit starkem Erfolg ausgefüllt hat, noch einmal bestätigen. — Die Übersetzung ist im ganzen genau und sorgfältig (bis auf wenige Ausnahmen: ob „Spannungsfeld“ mit „power vacuum“ richtig wiedergegeben ist?), und die Aufsätze sind vom Autor selbst durch — meist bibliographische — Ergänzungen auf den neuesten Stand gebracht worden, so daß sie dem amerikanischen Studenten und Wissenschaftler in wissenschaftlich einwandfreier Fassung vorliegen.

Als Einleitung hat Robert F. Byrnes eine einführende Würdigung Epsteins verfaßt, der mit seiner wechselvollen Biographie selbst ein Stück Wissenschaftsgeschichte der deutschen Osteuropa-Forschung verkörpert. Ebenso wichtig für den Benutzer, auch außerhalb der Vereinigten Staaten, ist die auf den

Seiten 217—234 enthaltene, mit großer Akribie zusammengestellte Bibliographie der Schriften Epsteins, die bis zum Jahre 1972 insgesamt 182 Nummern verzeichnet. Sie legt noch einmal Zeugnis ab von der umfassenden Gelehrsamkeit des Jubilars.

Berlin

Klaus Meyer

Horst Jablonowski: Rußland, Polen und Deutschland. Gesammelte Aufsätze.

Hrsg. von Irene Jablonowski und Friedhelm Kaiser. Böhlau-Verlag. Köln, Wien 1972. VIII, 458 S., 1 Bildn., 2 Ktnskizz. i. T.

Es war ein lobenswertes Unterfangen, die wichtigsten, weit verstreut publizierten Aufsätze des am 23. Januar 1970 kurz vor Vollendung seines 56. Geburtstages gestorbenen Osteuropa-Experten Horst Jablonowski in einem Band zusammenzufassen. Erstmals gedruckt wurden die beiden Vorträge „Der historische Hintergrund des sowjetisch-chinesischen Konflikts“ (S. 73—92) und „Die bolschewistische Revolution; Ursachen und Wirkungen“ (S. 151—172). Der Beitrag „Die russische Politik in Sibirien im 19. Jahrhundert“ (S. 53—72) war bisher lediglich maschinenschriftlich vervielfältigt worden. Zehn Beiträge haben die beiden Herausgeber, die Frau des verstorbenen Gelehrten sowie sein Schüler und zugleich Nachfolger auf dem Bonner Lehrstuhl, unter der Überschrift „Rußland“ und acht unter „Polen und Deutschland“ eingeordnet.

Die Polen und insbesondere das deutsch-polnische Verhältnis betreffenden Aufsätze seien, da sie in den Themenbereich der „Zeitschrift für Ostforschung“ fallen, mit vollem Titel angeführt. In dem erstmals in der Festgabe für Friedrich Meinecke¹ abgedruckten Beitrag „Polens Hauptstädte. Ihr Wechsel in der Geschichte“ (S. 203—221) wird die Rolle von Gnesen, Krakau und Warschau untersucht. In dem 1969 veröffentlichten Aufsatz „Die erste Teilung Polens“ (S. 222—261) kommt J. zu der Feststellung, daß „nur ein kleiner Teil“ der 1772 von Polen-Litauen abgetrennten Gebiete „von einer überwiegend polnischen Bevölkerung bewohnt gewesen ist“ (S. 259). Die Studie „Die preußische Polenpolitik von 1815 bis 1914“ (S. 262—285) erschien 1964 als selbständige, für eine breite Öffentlichkeit bestimmte Publikation des „Göttinger Arbeitskreises“. Für seinen leider nicht abgeschlossenen Beitrag „Westpreußen und der Versailler Vertrag“ (S. 286—328) hat der Vf. eine besonders große Anzahl von englischer und polnischer Literatur ausgewertet. In dem Aufsatz „Die Danziger Frage“ (S. 329—352) kommt er zu dem Schluß, daß „das Hauptziel aller Danziger Regierungen von 1920 bis 1933, die Bewahrung des deutschen Charakters der Freien Stadt, vollständig erreicht worden“ sei (S. 350). Der Beitrag „Probleme der deutsch-polnischen Beziehungen zwischen den beiden Weltkriegen“ (S. 353—391) behandelt folgende vier Themen: „Der Versailler Vertrag hinsichtlich der deutsch-polnischen Beziehungen“, „Die Locarno-Verträge und das deutsch-polnische Verhältnis“, „Der deutsch-polnische Nichtangriffspakt vom 26. Januar 1934“ und „Einige Bemerkungen über den deutsch-polnischen Konflikt von 1939“ (S. 354). Das Fazit seines Aufsatzes „Die deutsche Ostgrenze von 1937 in historischer Sicht“ (S. 392—417) ist, daß diese Grenze „durchweg ein Gebiet umschloß, das historisch und ethnisch zu Deutschland gehörte“ (S. 413). Die Frage „Wieviel Polen hat es vor dem Zweiten Weltkrieg in Ostpreußen gegeben?“ (S. 418—440) beantwortet J. mit dem Hinweis, „daß, gemessen an der Gesamtbevölkerung . . ., die polnische Minderheit zahlenmäßig überhaupt nicht ins Gewicht fiel“ (S. 440).

1) Das Hauptstadtproblem in der Geschichte. Festgabe zum 90. Geburtstag Friedrich Meineckes (Jb. für Geschichte des deutschen Ostens, Bd 1), Tübingen 1952, S. 293—307.